

Eine Tübinger Initiative bietet kostenfreien Schwimmunterricht an

Bis zum Ende der Grundschulzeit sollte jedes Kind sicher schwimmen können, fordert die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Die Tübinger Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ erfüllt dabei eine wichtige Funktion.



Ganz allein im Wasser schwimmen – das sollen Kinder bis zum Ende des Grundschulalters problemlos können, wünscht sich die DLRG-Präsidentin Ute Vogt und erwartet, dass die Schulen da einen wichtigen Beitrag für leisten. Archivbild: Ulrich Metz

Kreis Tübingen. „Schwimmen ist eine Kulturtechnik, die zur Grundausbildung gehört, wie das Lesen, Schreiben und Rechnen. Deshalb muss der Schwimmunterricht in allen Schulen wieder selbstverständlich werden“, betont Ute Vogt, seit wenigen Monaten neue Präsidentin der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). „Schon vor der Corona-Pandemie waren 59 Prozent der Jungen und Mädchen am Ende der Grundschule keine sicheren Schwimmer. Die Lage dürfte sich inzwischen weiter verschlechtert haben.“

Die Forderung der obersten deutschen Lebensretterin ist unmissverständlich: „Bis zum Abschluss der 4. Klasse sollten alle Kinder sichere Schwimmerinnen und Schwimmer sein, das heißt, die

Prüfungsleistungen des Deutschen Schwimmabzeichens Bronze erfüllen können.“ Für das Schwimmabzeichen „Bronze“ muss man unter anderem 15 Minuten lang schwimmen können, einen Kopfsprung vom Beckenrand machen und zwei Meter tief tauchen können und die Baderegeln kennen.

Die ehrenamtliche Tübinger Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ hat genau das als Ziel: dass möglichst viele Kinder schwimmsicher werden. Dabei möchte die Initiative vor allem Kindern und Jugendlichen aus Familien mit wenig Geld sowie aus Flüchtlingsfamilien die Chance bieten, kostenfreien Schwimmunterricht zu bekommen. Dass der Initiative das von Jahr zu Jahr immer besser gelingt, dokumentiert der jüngste Jahresbericht, den Monika Bösing vom Leitungsteam „Schwimmen für alle Kinder“ mit einer kurzen Pressemeldung per Mail verschickte.

„Trotz großer Corona-Einschränkungen sind die Erfolge der Initiative bemerkenswert: 180 Kinder wurden in 2021 neu angemeldet, so dass insgesamt 392 im Programm waren. Allerdings konnten aufgrund der fehlenden Wasserfläche nur 236 in die Ferien- oder wöchentlichen Schwimmkurse aufgenommen werden. 105 davon haben das „Seepferdchen“ gemacht und 58 konnten mit dem Bronzeabzeichen ihre Schwimmausbildung erfolgreich abschließen“, bilanziert Bösing das vergangene Jahr. „Außerdem wurden 15 neue Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer von zwei Rettungsschwimmer-Coaches ausgebildet.“

So toll und bemerkenswert diese Erfolge sind – für die DLRG-Präsidentin Vogt ist klar, dass Vereine nicht mit dieser Mammutaufgabe allein gelassen werden dürfen. „Die Vereine können das allein nicht schaffen“, erklärt sie. „Dauerhaft zu deutlich mehr sicheren Schwimmern unter den Kindern kommen wir erst, wenn der Schwimmunterricht in den Schulen flächendeckend wieder stattfinden kann. Dafür braucht es mehr Schwimmbäder, aber auch mehr qualifiziertes Personal in den Schulen. Und die Vereine benötigen mehr Wasserflächen, um ihrerseits noch mehr ausbilden zu können – insbesondere im Vorschulbereich.“ Angelika Brieschke

(siehe Kommentar auf Seite 2)

Die Initiative „Schwimmen für alle Kinder“ ist im Bündnis für Familie Tübingen organisiert. Über dieses Bündnis kann man auch spenden.

Spendenkonto beim Bündnis für Familie Tübingen, IBAN:

DE09 6415 0020 0001 6819 61

Stichwort: Schwimmsicherheit

Jede Spende wird für Schwimmkurse verwendet.

Es werden Spendenbescheinigungen erstellt.

www.buefa-tue.de/Schwimmen_für_alle_Kinder

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt

gestattet.

16.02.2022, 01:00 Uhr
